

Demokratie braucht Demokrat_innen!

Jubiläum: 90 Jahre FES-Studienförderung.
Veranstaltung am 5. März 2015

Bonn. Was einst als spendenfinanzierte Unterstützung von einzelnen „jungen, befähigten Proletariern“ angefangen hat, ist heute mehr denn je eine Erfolgsgeschichte: Im Jahr 2015 feiert die Friedrich-Ebert-Stiftung ihren 90. Geburtstag – und blickt damit auch auf viele Jahre der erfolgreichen Förderung von Studierenden und Promovierenden zurück. Die Förderung demokratisch gesinnter Studierender zur Stabilisierung der jungen Weimarer Republik legte dabei den Grundstein für die spätere Arbeit der gesamten FES in den Bereichen politische Bildung, wissenschaftliche Forschung und internationale Zusammenarbeit. Diese Geschichte der FES-Studienförderung wird bei einem Gang durch die digitale Ausstellung „Demokratie braucht Demokraten“ – Studienförderung als gesellschaftspolitische Aufgabe sichtbar.

Diese Aufgabe sieht Pia Bungarten, aktuelle Leiterin der FES-Studienförderung, zu jeder Zeit als zentral an: „Eine Demokratie ist nichts, was man hat, sondern etwas, das man sich stets erarbeiten muss. Die Förderung von jungen Menschen mit gesellschaftlichem Verantwortungsbewusstsein, die sich für eine Soziale Demokratie engagieren, ist deshalb nach wie vor die Aufgabe der FES-Studienförderung. Bildung befähigt dazu, sich kritisch und mündig an Politik zu beteiligen. Deshalb ist es uns wichtig, dazu beizutragen, Bildungsbarrieren abzubauen. Eine Demokratie hat nur dann echte Überlebenschancen, wenn sie auf Inklusion und Partizipation ausgerichtet ist, wenn sie Chancengleichheit für alle anstrebt und ihnen ermöglicht, ihr Potential zu entwickeln.“

90 Jahre geben uns Anlass, eine zukunftsgerichtete Zwischenbilanz zu ziehen: Welchen Beitrag hat die FES-Studienförderung und – daraus hervorgegangen – die gesamte heutige Stiftung zur Aufrechterhaltung einer demokratischen politischen Kultur damals und heute geleistet? Die ehemaligen Stipendiat_innen Svenja Schulze, Ministerin für Wissenschaft, Innovation und Forschung, NRW, Antonia Kühn, Leiterin der Abteilung Hochschulen, Wissenschaft und Forschung des DGB NRW, Prof. Dr. Rachid Ouassa, Universität Marburg, Mitglied im Auswahlausschuss und Vergabeausschuss des Solidaritätsfonds, der aktuelle FES-Promotionsstipendiat Jonathan Roth, der auch Mitglied in der Bundesvertretung der FES-Stipendiat_innen ist, sowie Prof. Dr. Dieter Dowe, ehemaliger Leiter des Historischen Forschungszentrums der FES und aktueller Vertrauensdozent der FES, werden dieser Frage auf den Grund gehen. Moderiert wird das Podiumsdggespräch von Anna Hoff, Bundeszentrale für politische Bildung und ebenfalls ehemalige FES-Stipendiatin.

Wir laden Sie herzlich ein mit uns zu feiern, nachdenklich zu sein sowie einen Blick in die Zukunft und in 90 Jahre Geschichte zu werfen. 90 Jahre, in denen stipendiatische Biographien eng mit politischen Entwicklungen verflochten waren und sind.

Veranstaltungsprogramm: http://www.fes.de/studienfoerderung/news/FES_90_Jahre_Einladung_web.pdf

Weiterführender Link: <http://www.fes.de/stufogeschichte>

Kontakt für Fragen und Presse sowie für Anmeldungen und Interviews:

Johanna Niesyto, Friedrich-Ebert-Stiftung
E-Mail: johanna.niesyto@fes.de; Tel.: 0228/883-7907

Verantwortlich:

Henriette Hättich, Friedrich-Ebert-Stiftung

Über die FES-Studienförderung

Am 2. März 1925 wurde die Stiftung kurz nach dem Tod Friedrich Eberts zu dessen Ehren ins Leben gerufen. Stiftungsziele waren die politische und gesellschaftliche Bildung zur Förderung von Demokratie und Pluralismus, die Unterstützung begabter und bedürftiger Studierender durch Stipendien sowie die internationale Zusammenarbeit und Völkerverständigung. Das Jubiläum der ältesten politischen Stiftung Deutschlands ist also zugleich das Jubiläum der Studienförderung, die als Gründungsaufgabe noch heute besteht. Der Aufbau der Demokratie in der Weimarer Republik war Friedrich Ebert als erstem Reichspräsidenten ein Kernanliegen, wobei er auch persönlich unter den antidemokratischen Kräften zu leiden hatte.

Heute ist die FES-Studienförderung eines der 13 vom Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderten Begabtenförderungswerke und erhält zudem vom Auswärtigen Amt Mittel zur Förderung ausländischer Studierender und Promovierender. Aus einer Initiative ehemaliger Stipendiat_innen hervorgegangen vergibt zudem der Solidaritätsfonds seit 1971 Stipendien an politisch verfolgte Studierende und Nachwuchswissenschaftler_innen. Jährlich werden durch die FES ca. 2.700 Stipendiat_innen gefördert. Im Bereich der BMBF-Förderung waren 2014 rund 50 Prozent der Neuaufgenommenen Erstakademiker_innen. Dass dieser Schwerpunkt zentral ist, zeigen die Ergebnisse der Ehemaligen-Evaluation: Studierende der ersten Generation, d. h. Erstakademiker_innen, schätzen den Einfluss der FES-Förderung auf ihren Studienabschluss sowie auf ihre gesellschaftliche und berufliche Stellung noch positiver ein als Geförderte aus akademischen Haushalten.

Die Mitarbeiter_innen der Abteilung Studienförderung sehen sich als Förderer und Partner_innen. FES-Stipendiat_innen können ihre soziale Kompetenz stärken und sich persönlich weiterentwickeln. Beispielsweise können sich FES-Stipendiat_innen einem der 30 thematischen Arbeitskreise anschließen oder sich in die stipendiatische Selbstverwaltung einbringen. Auch nach dem Stipendium möchte die FES die mittlerweile 20.000 ehemaligen Stipendiat_innen ermutigen, sich weiterhin gesellschaftspolitisch zu engagieren und das Netzwerk der Sozialen Demokratie mitzugestalten.

